

Merseburg: Ein weiteres barockes Grabmal auf dem Stadtfriedhof St. Maximi wird restauriert

Steinfestiger hält alles zusammen

Nur wenige Friedhöfe in Deutschland verfügen über einen so reichen Bestand an barocken Grabmalen wie der Merseburger Stadtfriedhof.

Merseburg (sha). Die Friedhofskultur in Deutschland wurde im März 2020 auf Empfehlung der Deutschen Unesco-Kommission in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Auch auf dem Merseburger Stadtfriedhof St. Maximi weist seitdem eine Tafel auf die Auszeichnung „Immaterielles Kulturerbe“ hin.

Friedhofskultur bedeutet nicht nur den Umgang mit den Toten, der Friedhof selbst ist mehr, als ein Ort der Trauer. Er ist auch Park und lebendiges Geschichtsbuch einer Stadt.

Was im Großen für die Gesellschaft als Ganzes gilt, hat auch im Kleinen für jeden Einzelnen Bestand: Viele Menschen können auf den Friedhöfen ihrer Heimatstädte die eigene Lebenslinie nachzeichnen. Hier findet man nicht nur die Grabstätten von Familienangehörigen, Freunden, Nachbarn, sondern auch von den berühmten und lokalen Persönlichkeiten.

Viele alte Friedhöfe sind historisch bedeutsam. Ihre Pflege ist Teil eines aktiven Denkmalschutzes und somit auch historisch werterhaltend.

Der Merseburger Stadtfriedhof St. Maximi gegenüber der Sixturuine ist einer der ältesten Friedhöfe der Stadt Merseburg und des Umlandes und mit seiner Historie von 440 Jahren ein steinernes Geschichtsbuch der Stadt Merseburg.

Im Jahr 1581 als Pestfriedhof

vor den Toren der Stadt angelegt, wurde er im Laufe der Jahrhunderte mehrfach erweitert und erstreckt sich heute über eine Fläche von ca. 5,8 Hektar. Er umfasst fünf Teile, von denen die ersten beiden Teile mit ihren zahlreichen historischen Grabmalen aus der Zeit der Renaissance, des Barock, des Rokoko und der Jugendstilzeit besonders eindrucklich von der Bestattungskultur vergangener Generationen zeugen.

Viele der alten Grabmale wurden in den Werkstätten der Steinmetzfamilien Hoppenhaupt, Trothe und Agner bzw. in deren unmittelbarem Umfeld geschaffen, die seinerzeit weit über Merseburgs Grenzen hinaus berühmt waren.

Durch die erzwungene Schließung des Stadtfriedhofes in den 1970er Jahren und die damit verbundene Aussetzung von Bestattungen über fast zwei Jahrzehnte, entstand ein Investitionsstau an Gebäuden und Mauern, der sich nur schwer wieder beheben ließ. Viele der alten Grabmale erlitten zudem durch die Umweltverschmutzung (Eintrag von Salzen etc.) in der Chemieregion Merseburg-Leuna bleibende, irreparable Schäden.

Dennoch konnte nach der Wiedereröffnung des Friedhofes 1991 die Kapelle, die im Jahr 1613 eingeweiht worden war, umfangreich saniert werden. Im Laufe der vergangenen Jahre wurden große Teile der historischen Mauern im Innen- und Außenbereich saniert.

Dem Merseburger Altstadtverein, aber auch privaten Spendern, der Stadt Merseburg und

diversen Fördermitteln ist es zu verdanken, dass viele der erhaltenen Grabmale inzwischen restauriert wurden und damit für nachfolgende Generationen erhalten bleiben werden. Nur wenige Friedhöfe in Deutschland verfügen über einen so reichen Bestand an barocken Grabmalen, wie der Merseburger Stadtfriedhof. Bis heute hält daher das Bemühen des Altstadtvereins an, Schritt für Schritt weitere, erhaltenswerte Grabmale zu konservieren.

Am 6. Mai konnten die Arbeiten an der Grabstätte des Fuhrmannes Ernst Münch, die aus dem Jahr 1730 datiert, begonnen werden. Mit der Restaurierungs- und Konservierungsarbeit wurde die bereits seit 2013 auf dem Stadtfriedhof immer wieder tätige Firma „pons asini“ aus Mellingen in Thüringen betraut.

Beauftragt wurden die Arbeiten vom Merseburger Altstadtverein e.V., der diese auch aus Spendengeldern finanziert.

„Damit wird nach dem Seffnerkreuz, das sich auf der Rückseite des Münch-Grabmales befindet, ein nächstes wichtiges Projekt umgesetzt, das insgesamt die Bewahrung wichtiger Denkmale auf diesem Friedhof zum Inhalt hat“, sagte der Vorsitzende des Merseburger Altstadtvereins e.V., Günter Hannuschka, während eines Vorort-Termins vor wenigen Tagen.

Günter Hannuschka hofft, dass sich die konservatorischen Arbeiten im geplanten finanziellen Rahmen von rund 5.000 Euro bewegen werden. So ganz genau wisse man das vorher allerdings nie, denn manches Mal täten sich erst während der lau-

fenden Arbeiten weitere Schäden auf. Dies bestätigte auch Master-Restauratorin Marie-Luise Theuerkauf, unter deren Regie die konservatorischen Arbeiten in nächster Zeit laufen werden und die zum Teil auch selbst an dem barocken Grabmal Hand anlegen wird - Hand anlegen im wahrsten Sinne des Wortes, denn alles ist hier echte Handarbeit, bestätigte sie.

Zuerst muss eine sanfte Reinigung mit Wasser erfolgen, später werden zum Beispiel Risse und Holstellen verfüllt, damit kein weiteres Wasser eindringt, Abplatzungen oder ähnliches werden gesichert und ein „Steinfestiger“ aufgetragen (das kann z. B. ein Kunstharz oder Kieselsäureester sein), der tief ins Gestein eindringt, damit der „weiche“ Sandstein weniger schnell verwittert. So viel wie möglich wird gesichert, es wird allerdings nichts, was bereits seit langem fehlt oder beschädigt bzw. abgebrochen ist, erneuert.

Auch die Wandnische über dem eigentlichen Epitaph muss gesichert werden.

Näheres zur Geschichte des Merseburger Friedhofes Sankt Maximi und seiner bedeutenden Grabmale erfahren Interessierte in dem aktuellen Flyer des Merseburger Altstadtvereins e.V. Mit diesem Blättchen kann man nicht nur selbstständig auf den historischen Spuren Merseburger Grabkultur wandeln, man erhält auch Abbildungen der von Grabstätten gestohlenen Kunstwerke. Sechs barocke Sandsteinfiguren aus dem 18. Jahrhundert wurden 2012 gestohlen. Sie sind noch heute europaweit zur Fahndung ausgeschrieben.

siehe dazu auch Artikel des SuperSonntag vom 28.12.2020

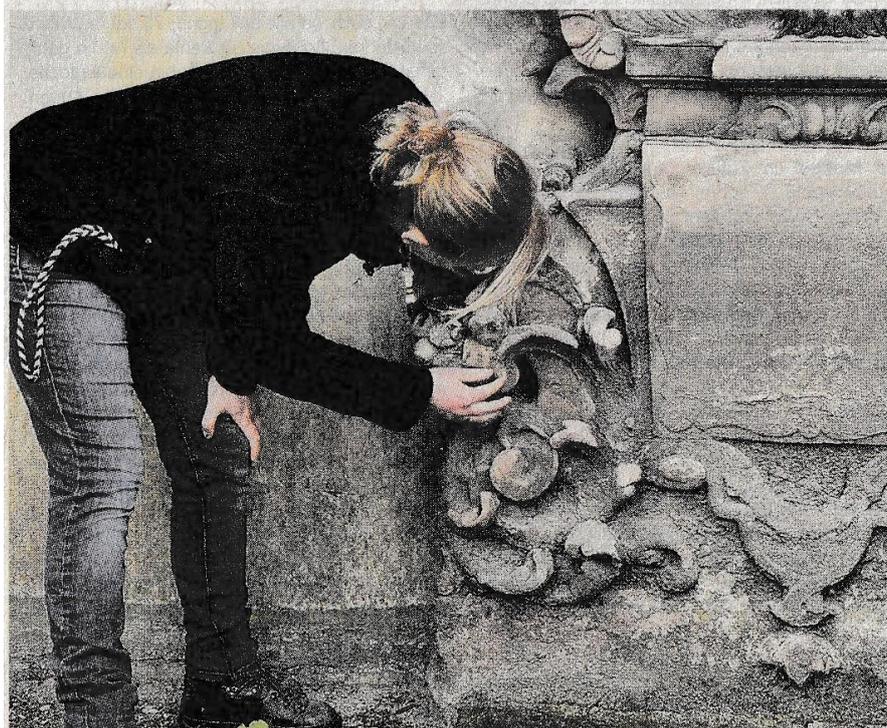
(unter: www.merseburger-altstadtverein.de>Pressespiegel>Archiv>2020>Neuer Flyer zum Stadtfriedhof)

Merseburg: Ein weiteres barockes Grabmal auf dem Stadtfriedhof St. Maximi wird restauriert

Steinfestiger hält alles zusammen



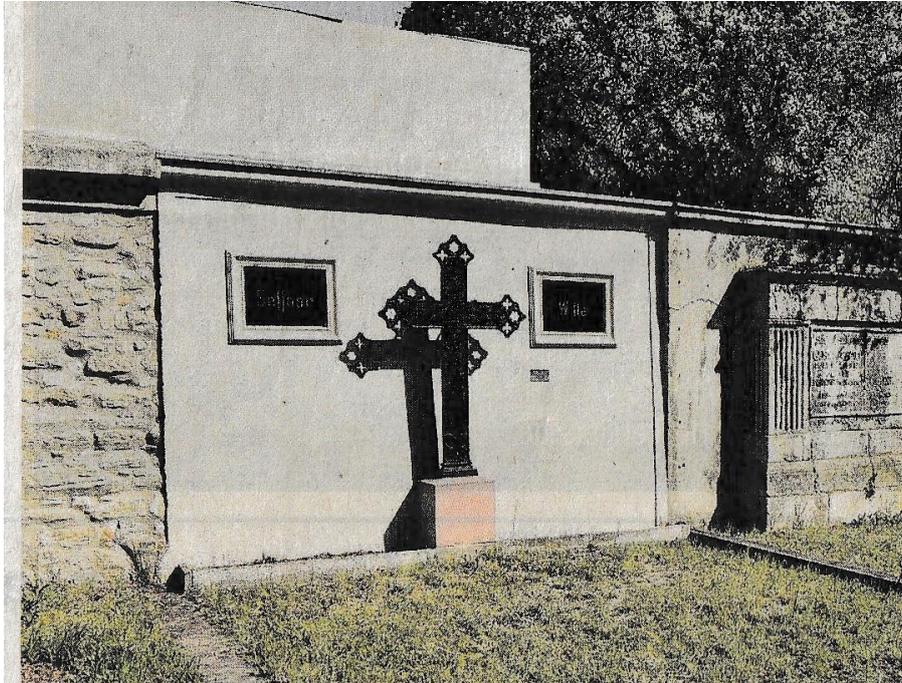
Günter Hannuschka vom Altstadtverein und Restauratorin Marie-Luise Theuerkauf trafen sich zu letzten Absprachen vor dem Grabmal Münch von 1730. Die Arbeiten dauern ca. 14 Tage.



Restauratorin Marie-Luise Theuerkauf prüft, ob sich an den Sandsteinornamenten Risse gebildet haben.

Merseburg: Ein weiteres barockes Grabmal auf dem Stadtfriedhof St. Maximi wird restauriert

Steinfestiger hält alles zusammen



Der Merseburger Stadtfriedhof St. Maximi wurde 1581 angelegt und wird heute vom Kirchspiel Merseburg als Träger der kirchlichen Friedhöfe der Stadt verwaltet. Hier im Bild zu sehen ist das Seffner-Kreuz genannte Grabmal, welches sich rückwärtig zum Münch-Grabmal befindet. Friedrich Heinrich Gabriel Seffner war Bürgermeister der Stadt Merseburg, Meister vom Stuhle der Loge zum goldenen Kreuz im Orient Merseburg und lebte von 1805 bis 1888.

Fotos: Susanne Haslbeck



Der Merseburger Altstadtverein e.V. lässt das barocke Grabmal des Fuhrmannes Ernst Münch aus dem Jahr 1730 konservieren. Künstlerisch aufwändig gestaltet, wird die Grabtafel von Putten gehalten und verfügt über eine reiche Ornamentik. Der Namenszug war vermutlich aufgemalt und ist deshalb heute nicht mehr lesbar. Ebenso wahrscheinlich ist eine ursprünglich farbige Fassung.